Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 19 (1941)

Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bärenspiegel

Bern, Juni 1941 19. Jahrgang. Nr. 6

Eine neue schweizerische Geheimwaffe? Der Anti-Fallschirmabspringerhelm

1941
im Spiegel von Goethes „Faust"

Der Finanzdirektor:
Sprich nicht vom Herzen, das ist eitel.
Ein lederner, verschrumpfter Beutel,
Der passt dir besser zu Gesicht. (II. Klass. Walp.-Nacht.)

Das Stadtbauamt:
Wer hat das Haus so schlecht gebaut
Mit Schaufel und mit Spaten? (II. Grablegung.)

Der Direktor des Stadttheaters spricht:
Ich lasse mich nicht irre schrein
Nicht durch Kritik noch Zweifel. (Walpurgisnachttraum.)

Kohlenrationierung:
Wer hat den Saal so schlecht versorgt? (II. Grablegung.)

Amt für flüssigen Brennstoff:
Hier soll ich finden, was mir fehlt? (I. Nacht.)

Lebensmittelrationierung:
Denn was man schwarz auf weiss besitzt,
Kann man getrost nach Hause tragen. (I. Studierzimmer.)

Mahlzeitenkarte:
Ein solch Papier an Gold und Perlen statt,
Ist so bequem, man weiss doch, was man hat. (II. Lustgarten.)

Fussballmatch:
O sprich mir nicht von jener bunten Menge,
Bei deren Anblick uns der Geist entflieht. (I. Vorspiel.)

Der Völkerpalast:
Wer mag auf Nationen trauen!
Man habe noch so viel für sie getan! (I. Walpurgisnacht.)

Die Fremdenpolizei:
Zwar weiss ich nicht, doch möcht' ich
alles wissen. (I. Nacht.)

Wahlpropaganda:
Mir wird von alle dem so dumm,
als ging mir ein Mühlrad im Kopf herum. (I. Schüler.)

Die neue Textilkarte:
Das schaut schon besser aus ... (I. Schüler.)

Schweizerische Filmkammer:
Nun sagt, ihr Herren, was ihr schafft. (Hexenküche.)

Kaffeerationierung:
Mög' euch das Schlückchen wohl behagen! (Hexenküche.)

Der Auslandschweizer:
Ich bitt' euch, nehmt euch meiner an,
Ich komme mit allem guten Mut,
Leidlichem Geld und frischem Blut. (I. Studierzimmer.)

Die Steuerverwaltung:
Herein, herein! Nur Gold zu Hauf
Wir legen unsere Klauen drauf. (II. Gegenkaiser.)

Der Amtsschimmel:
Nicht allein mich zu ergötzen
Bin ich hier so hoch gestellt. (II. Tiefe Nacht.)

Parteibonzen:
Ich sag's euch, Geistern, ins Gesicht:
Den Geistesdespotismus leid' ich nicht! (Walpurgisnacht.)

Im Modesalon:
Was bin ich denn, wenn es nicht möglich ist,
Der Schönheit Krone zu erringen? (I. Studierzimmer.)

Der Alt-Bundesrat:
Anmasslich find' ich, dass zur schlecht'sten Frist
Man etwas sein will, wo man nichts mehr ist. (II. Hochgew.-Z.)

Jahrbuch der eidg. Räte:
Es ist ein altes Buch, darin zu blättern
Von Harz bis Hellas — lauter Vettern. (II. am ob. Peneios.)

Kriegspropaganda:
Gewöhnlich glaubt der Mensch,
wenn er nur Worte hört,
Es müsse sich dabei auch etwas denken lassen. (I. Hexenküche.)

Nemo.

Napoleon III. und Italien

„Was kann ich für Italien tun", fragte Napoleon III. einen ihm befreundeten italienischen Patrioten.

„Majestät", lautete die Antwort, „ziehen Sie Ihr Bein aus diesem Stiefel."

J. Sch.

Sommerzeit

„Frou Läderach, wie lang duret eigetli ou d'Summerzyt?"

„Das hei sie gloub no nid festgleit, Frou Meier."

„Jä, wieso nid?"

„He, sie wärde dänk zersch welle luege, wie lang dass dr Summer geit!"

Wamu

Schreckliche Folgen fleischloser Tage

„Appell an eine Frau! Ich bin 38, gross, schlank, ungehemmt und intensiv, ein Mann mit vielen Fehlern ... starker Einfühlungsgabe in die Rhythmen (soll wohl heissen Rippen) der Frau ... d i e i c h i n n e r l i c h n ö t i g h ä t t e, um mich ganz auszugeben ...", so liest es sich wörtlich in einer Liebeswerbe-Annonce der Weltwoche Nr. 391, Zürich.

(Scheint kein Liebhaber von Gefrierfleisch zu sein! Ob er wohl — Menschenfresser ist? Und was heisst „ganz auszugeben"?!! Wird ihm schlecht vom Mahl — ?)

Charly

Aus Merligen

In Spiez brennt es.

Die Merliger montieren ihre Feuerspritze, aber es reicht nicht, über den See hinüber zu preichen.

Da begnügen sie sich halt, wenigstens den Widerschein des Feuers im See gründlich zu löschen ...

Oha

Tagesgespräch

Aus lauter Zärtlichkeit fasste ich heute meine Frau fest am Arm. Scheints war der Griff doch etwas zu stark, denn meine Gattin antwortete mit einem „Au — weisch nid, dass hüt fleischlose Tag isch?"

Was soll man da machen!

hame

Die Junggesellen-Steuer geht um . . .

Lieber Bäri

Bekomme ich da von der Steuerbehörde meine Erklärung zurück, mit dem Vermerk: «Wir vermissen das Vermögen Ihrer Frau».

Ich schrieb darauf: «Ich auch!» und sandte das Papier zurück.

Mit frohem Gruss Dein

Mutzli.

Schnecken

Ein Thurgauer, ein Zürcher und ein Berner gehen eine Wette ein, wer binnen einer Stunde am meisten Schnecken sammeln könne.

Der Thurgauer brachte 170 Stück.

Der Zürcher 165. Mit der Bemerkung, der Thurgauer habe ihm fünf gestohlen, er habe nämlich 170 gehabt.

Der Berner schliesslich überreichte 18 Stück. Er entschuldigte sich, indem er sagte, es seien ihm 7 davongerannt, sonst hätte er es auf 25 gebracht.

Beinchen

Die allgemeinen Einfuhrschwierigkeiten haben auf dem Gebiete auch des Variétés nach einer Neuanpassung der Begriffe gerufen. So bedeuten heute:

1 Paar Beinchen = eine Tanzattraktion,

2 Paar Beinchen = ein mondänes Tanzpaar,

3 Paar Beinchen = ein Ballett,

4 Paar Beinchen = eine Röwü.

öff

Aus Witzwil

Zwei Pensionäre des Witzwiler Institutes geraten aneinander.

Immer toller geht es zu.

Schliesslich brüllt der eine:

„Du hesch mir nüt z'befähle, i bi lenger da als du!!"

Das Genie

„Du Chrigu, weisch Du ou, weles dr gröscht Entdecker isch gsi?"

„Ja, i gloube dä chunnt de erscht no."

„Was, wieso?"

„Das isch de dä wo ds Bankgheimnis ufdeckt!"

Wamu

„Schmeling gefallen"

(Tatsächlich passiert!)

Man meldete in den Zeitungen mit grossen Buchstaben: „Schmeling gefallen". Am Bahnhofeingang standen zwei ältere Fraueli und diskutierten über die letzten Kriegsereignisse.

„Was isch eigetlech ou Schmeling?" unterbricht die eine plötzlich.

Die andere antwortete prompt:

„Das isch doch d'Houptstadt vo Kreta!"

E. M.

Dialog

„So, gseht me Di o wieder einisch?" — sagte ich zu meinem Freund, dem ich seit Jahr und Tag nicht mehr begegnet bin.

„Ja" — so meinte er — „i ha a d'Luft müesse, my Frou singt nämlech der ganz Tag deheime!"

„So, so" — gab ich zur Antwort — „myni cha nid singe!"

„Da hesch Du aber Glück!" entgegnete mein Freund.

„Wieso Glück?" — fuhr ich fort — „im Gägeteil, sie singt drum glych!"

Nun wissen wir eigentlich beide nicht, welcher von uns zweien der „Geschlagenere" ist . . . hamei

Einer für alle . . .

Gestern benutzten wir unsern Ausgangssonntag zu einem kleinen Ausflug nach X-hausen, wo wir uns ein einfaches Mittagessen leisteten. Als dieses mit gutem Appetit verdaut war, stocherte Füsilier Blaser mit beiden Zeigfingern in den Zähnen herum. Dienstbeflissen und mit toternster Miene rief Hausi, unser Kompanie-Kalb in das vollbesetzte Restaurant hinaus: „Fröulein, isch öppe dr Zahnstocher grad frei?"

Wamu

Orchester

Miserabel war das Orchester im Café.

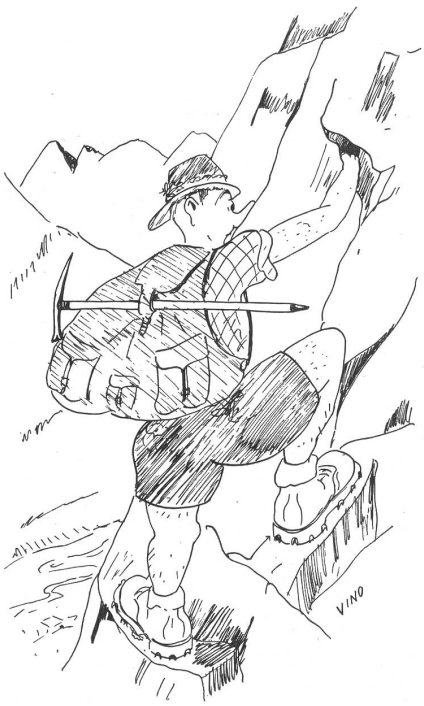
Ein älterer Gast liess den Dirigenten kommen.

„Spielet Dihr alles uf Verlange?"

„Tjawoll, der Herr", meint der Musiker stolz.

„De göht ums Gottswille hinder ds Huus und spielet blindi Chueh im Hof." Godi

Touren-Proviant



Für Touren ist, wie leicht erklärlich,
ein Rucksack gänzlich unentbehrlich.
So ein Tourist mit weitem Ziel
benötigt nämlich äusserst viel,
denn schöner ist's in lichten Höhen,
wenn man mit allem ist versehen,
drum packt man Chäsli, Sonnenbrillen
samt Sirup, um den Durst zu stillen,
mit Schnuderlümpen, Fleischkonserven,
ein Fläschchen Cognac für die Nerven,
dann Oelsardinen, Suppenmöcken,
natürlich auch noch Fuss-Schweiss-Söcken,
nebst Tabakbeutel, Schur und Butter,
Schuhwichse und Studentenfutter
mit Confi in verschloss'nen Dosen
und Reserv-Knöpfen für die Hosen,
den Photi und die Schokoladen,
die Wurst, ein Spüli schwarzer Faden
in eines Rucksacks weite Schlünde
und geht dann in die Touren-Gründe.

Lulu

Lieber Bäri!

Beim Pistolenschiessen der Polizeigruppe eines Luftschutzverbandes in Bern ist die Mannschaft nicht einig, ob der Schuss mit gebeugtem oder mit gestrecktem Arm abgegeben werden müsse. Der Schiessinstruktor belehrt die Mannschaft, die Treffsicherheit sei grösser bei der Abgabe des Schusses mit gestrecktem Arm. Er frägt, ob einer ihm sagen könne, warum. „Wil mer nächer bi der Schyben ischt!" antwortet prompt ein witziger Oberländer. P. J.

Bildlicher Vergleich

Ein junger Pfarrer hatte zur Mode, am Schlusse seine Predigt in bildlicher Form noch zusammenzufassen, was er in den Kreis seiner Betrachtung einbezogen hatte. Ungetreue und getreue Ehemänner, war sein Text gewesen, und sein Schlussbild bewegte sich in folgenden Gedanken: Ich möchte den Schluss meiner heutigen Betrachtung in folgendem Bild geben. Die ungetreuen Ehemänner sind mit Zündhölzchen zu vergleichen, die überall Feuer fangen; die getreuen Ehemänner aber mit schwedischen Zündhölzchen, die sich nur an ihrer eigenen Schachtel entzünden.

Pillen

Bumm war eingeladen bei Bimm.

Bimms sind strenge Abstinenten.

Was man von Bumm eben nicht behaupten kann.

Bumm hatte gar keine rechte Freude am Essen.

Begreiflich.

Schliesslich ergriff ihn eine stille Wut.

Zum Dessert gab es Weintrauben.

Frau Bimm hält sie Bumm dicht unter die Nase.

„Lueget da, die schöne Trube, usgezeichnet sy sie."

„Nei merci. I nime der Wy lieber nid als Pülli!"

Tierpark und Vivarium
Dählhölzli, Bern
Junge Edelhirsche
und viele andere Jungtiere

Tulpen

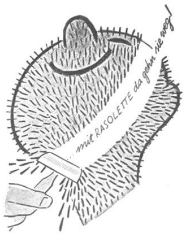
In der Stadt stehen an den Strassenecken die bekannten Blumenverkäufer und preisen ihre Blumen an. Soeben ruft mir der eine zu: „Choufet schöni Tulpe!"

Auf meine Antwort: „Tulpe, nei, die schmöcke ja nid", sagte der Verkäufer spontan: „Dihr bruchet ja gar nid dranne z'schmöcke!"

Eigentlich hatte der Mann vollständig recht. hamei

Wenn die Preise steigen —

„Mir fahre hübscheli gäge Bärn . . .“



Ein Mann, der unnern sich rasiert,
Hat nien als **RASOLETTE** probiert!

Die gute Schweizer Rasierklinge Rasolette, für jeden Bart und jedes Portemonnaie, überall erhältlich zu 10, 15, 20, 25, 30 und 35 Rp. per Stück

Fabrikant: **H. Graf & Co., Burgdorf**

Abonniert den „Bärenspiegel“

OPAL *Stumpen*

immer gut!

Päckli zu 10 Stück
und Schächteli 2x5

Saccharin *garantiert unschädlich*

Weisse Cartons 100 Tabletten 20 Cts. = **Süsskraft 1½ Pfund Zucker**
Gelbe Döschen 300 Tabletten 65 Cts. = **Süsskraft 4½ Pfund Zucker**

neu **HERMESETAS** **Saccharin ohne Beigeschmack**

Blaue Döschen 500 Tabletten Fr. 1.25 = **Süsskraft 7½ Pfund Zucker**

In Lebensmittelgeschäften, Drogerien und Apotheken

Schweizer Produkt

A.G. -HERMES- Zürich

Drucksachen jeder Art und jeden Umfanges liefert die Verbandsdruckerei AG. Bern

WORINGER 16/4

Hurrah! Gewonnen!!!

Lag dieser freudige Ausruf in den Tagen nach der letzten Seva-Ziehung nicht geradezu in der Luft?
Hurrah! Gewonnen!!! Aus vielen, vielen tausend Kehlen werden wir diese zwei Worte wieder am Tage der nächsten Ziehung,

am 5. JULI

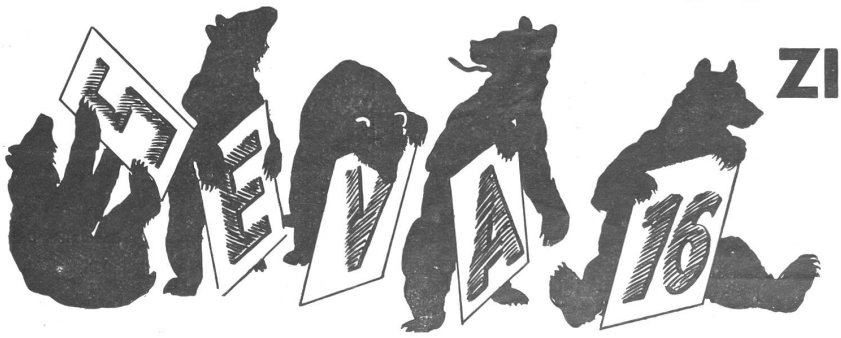
vernehmen! Werden auch SIE unter ihnen sein? Warum denn nicht? Sie müssen nur wieder mitmachen — in der richtigen Meinung, dass **Beharrlichkeit meistens zum Erfolg führt.** Bedenken Sie doch: es winken wieder **21 370 Treffer im Werte von 525 000 Franken** (Haupttreffer 60 000 Fr.) und

10 Ferien-Zugabetreffer à je Fr. 500.- «drüber-i»!

Die **10-Los-Serie** ist so interessant, denn sie enthält mindestens einen Treffer und 9 übrige Chancen!
Kaufen Sie doch mit dem Mai-Gehalt schon Ihre Seva-Lose!

1 Los Fr. 5.— (10-Los-Serie Fr. 50.—) plus 40 Rp. Porto auf Postcheck **III 10 026.** Adr.: SEVA-Lotterie, Marktgasse 28, Bern. (Bei Vorbestellung der Ziehungsliste 30 Rp. mehr.) Lose auch bei den bern. Banken sowie Privatbahnstationen erhältlich.

Tauschen Sie Trefferlose um gegen neue Lose!

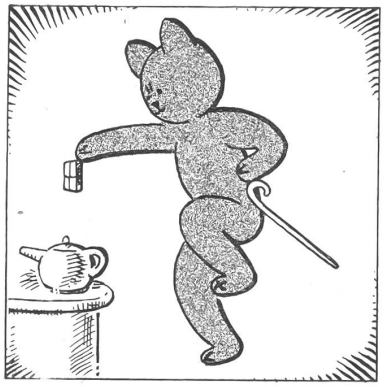


ZIEHUNG 5. JULI

Teddy-Bärs Abenteuer

Teddy und die Tee-Rationierung

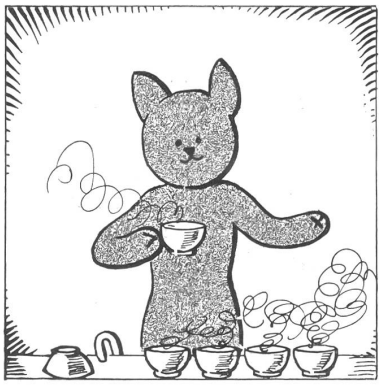
Fred Bieri



1. Der Teddy ruft: „Ohjemineh —
No füfezwänzig Grämmli Tee!
Das git ja chuum e Hafe voll,
We's scho ne Monet länge soll!"

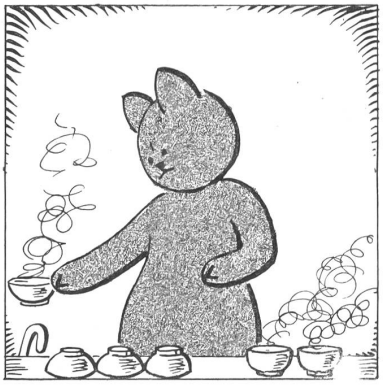
2. Er fragt die Budenjungfrau Glatz:
„Was chäm i Frag ächt als Ersatz?
Am beschte wärs zum dezidiere,
Vo allne Sorte chly z'probiere."

3. „Zum erschte", sagt er dann, „la gseh:
Da näh mer einisch Münze-Tee!
Jä nu. M—hm. Dä gieng no so.
Es ungfreuts Chüschteli het er scho!"

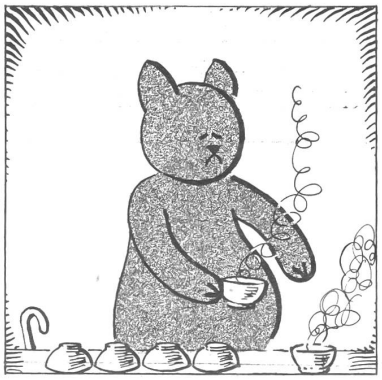


4. „Zum zwöite", sagt er dann, „la gseh:
Chäm jitz der Lindeblüete-Tee!
Jä nu. M—hm. We's müeßti sy,
So schickti me sech dänk de dry!"

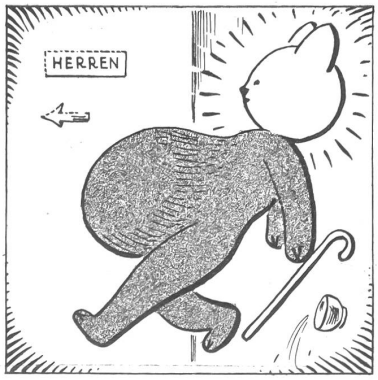
5. „Zum dritte", sagt er dann, „la gseh:
Chäm jitz dänk der Kamille-Tee!
Jä nu. M—hm. Wär besser chalt;
U gnüegelet eim allwä bald!"



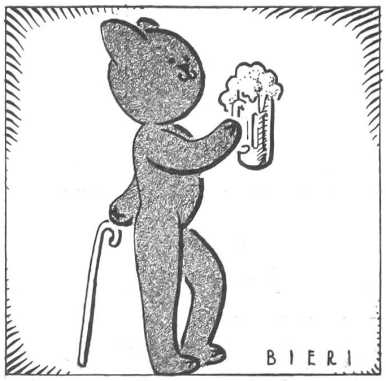
6. „Zum vierte", sagt er dann, „la gseh:
Chäm jitz der Bäretrube-Tee!
Jä nu. M—hm. Wär guet für d'Niere;
So tüe mers halt grad mit probiere!"



7. „Zum füfte", sagt er dann, „la gseh:
Versueche mer der Wärmuet-Tee!
Uh, nobis nobis! Heiligs Gwitter,
Das Gsüff isch donnermäßig bitter!"



8. „Zum sächste", sagt er dann, „la gseh: —
Nei!! Schluß jitz, mit däm cheibe Tee!!!
Es blääit eim ja der Bunch dervo,
U himmelblaui Därm git's o!"



9. Als dann normal er wieder war,
Sagt Teddy-Bär sich: „E i s isch klar:
Vo allne Teene dunkt mi schier
Die beschti Sorte geng no ds Bier!!"

Ojeh

Frau Plarian-Gurckbardt pflanzt an

Die Zeiten sind zu ernst, als dass wir über unsere Mitmenschen spotten wollten, die sich bemühen, mit bescheidenen Mitteln das Ihre zum Anbauwerk beizutragen. Die folgende Episode jedoch, die ich selbst kaum für möglich halten würde, wenn ich sie nicht in allen Teilen mit eigenen Augen verfolgt hätte, enthält bei allem Ernst so viel, wenn auch bittern, Humor, dass ich sie den Lesern des „Bärenspiegel" nicht vorenthalten will:

An einem sonnigen Vormittag, Anfang April, im zweiten Jahre des zweiten Weltkrieges, kurz nach zehn, fuhr vor einem Mätteli in der äussern Dalbe ein eleganter Wagen vor, dem Frau Plarian-Gurckbardt und hinterher zaghaft ihr Dienstmädchen entstiegen. Das Mädchen trug eine funkelnagelneue Giesskanne und einen Rechen, dessen blaulackierte Zinken noch nie nähere Bekanntschaft mit frischer Ackererde gemacht hatten. Die Frau persönlich zierte ein offensichtlich ebenfalls neuerworbenes Setzholz. Lange standen die beiden andächtig vor dem Fleck Erde, den einige Tage zuvor bei regnerischem Wetter ein Mann, vielleicht der Heizer von Plarians, der ja nicht zuviel zu tun gehabt hat, diesen Winter, von den Grasfladen befreit, umgegraben, gehackt, gerechelt und, durch ein paar Wegli, in 18 kleine Beete eingeteilt hatte. Die standen und staunten, bis ihr einzufallen schien, kürzlich irgendwo gelesen zu haben, dass man Samen oder Setzlinge brauche zur „Anbauschlacht". Sie hatten weder das eine noch das andere. Aber dem war abzuhelfen. Im Auto fuhren die beiden auf den Markt. Sie erstand die Setzlinge und das Dienstmädchen passte gut auf, dass bei der Rückfahrt kein Dreck zwischen die Polster fiel. Gegen elf waren sie zurück. Mit Eifer ging es nun ans vaterländische Werk. Die Frau machte ungeniert tiefe Kniebeuge, das heisst, so tief es ihre ausgewogene Plüschfotölpassform eben gestattete, bohrte nuggische Löchlein in den Boden, darein sie sorgfältig die zarten Wurzeln der Setzlinge bettete. Sie gab sich Mühe, die Finger und die seidene Bluse nicht zu beschmutzen. Wegen den Spangenschuhen schien sie unbesorgt, es müssen wohl die vom Vorjahr gewesen sein.

Unentwegt wippte die Frau ihre Kniebeugen, und ihr hättet sehen sollen, wie patriotisch sich ihre Brust schwellte, wenn sie zwischendurch einen tiefen Schnaufer in die frische Landluft tat. Indessen hatte das Dienstmädchen mit der Spritzkanne den Pendelverkehr zwischen den bereits begrabenen Pflänzchen und einer nachbarlichen Wasserleitung aufgenommen. Das Wasser reute sie nicht. Allein, nach der fünften Kanne, gegen halb zwölf schienen beide müde zu werden. Die Landarbeit war auch zu anstrengend. Immerhin begann es bereits auf zwei Beetehen zu grünen. Nach einer eingehenden Würdigung der vollbrachten Leistung waren sie einig, dass man nicht zuviel auf einmal wollen dürfe. Es waren auch zu wenig Zuschauer da, die in Bewunderung zerflossen. Also packten sie zusammen. Der Rechen war noch sauber wie zuvor. Das Setzholz leicht beschmutzt. Die Giesskanne etwas nass. Sehr sorgfältig wurde alles im Auto verstaut. Man durfte doch den Wagen nicht verdrecken, er musste schön sauber sein für die Osterfahrt.

Ich trat näher, um zu sehen, ob sie auch Artischocken gepflanzt hätten.

Da fuhren sie gerade weg. Es roch irgendwie ordinär.

Ich glaube fast, nach gemogeltem Benzin.

öff

Liebe in 7 Zeilen

Werbezeit: Ritterwochen.
Brautzeit: Flitterwochen.
Erster Streit: Bitterwochen.
Zweiter Streit: Gewitterwochen.
Erster Schlag: Zitterwochen.
Zweiter Schlag: Knitterwochen.
Von da ab nur noch: Splitterwochen.

Bibbs

Söhne

Bumm geht mit seinem elfjährigen Sohn ins Wirtshaus.

Er bestellt zwei Bier, ein grosses und ein kleines.

Da rüeft der Dräckfisu der Kellnerin nach:

„Nenei, bringet em Vatter numen o nes Grosses!"

Godi

Fleischlosigkeit

Wieder ist daran zu denken,
dass man sich bescheiden muss.
Diesmal gilt es einzuschränken
seinen fleischlichen Genuss.

Ach, wenn man nichts weiter müsste
künftighin und gegenwärtig!
Mit dem fleischlichen Gelüste
würde man zur Not noch fertig.

Ob nun Schnitzel oder Braten
oder Schwyniges im Rauch:
Meistens sind sie doch missraten ...
Und die Kutteln öfters auch.

Ueberhaupt, wozu das Klöhnen?!
Wird nicht — unberufen — satt,
wer nur eine von den schönen
Bernerplatten täglich hat?

Paul Altheer

Der letzte Wunsch

Der Arzt steht am Bett des schwerkranken Mannes. „I muess nech säge, dass für Euch ds Schlimmste z'befürchten isch. Möchtet Dihr also no öpper gseh?"

„Allerdings", sagt der Patient mit schwacher Stimme.

„Und das wäri?"

„En andere Dokter."

Lina

Freunde

„Du bisch mer no e schöne Fründ, Du. Geschter het mer dr Meier verzellt, Du heigsch am Stammtisch behauptet, i syg en Idiot!"

„Was — im Gägeteil — i bi der einzig gsi, wo's bestritte het!"

öff

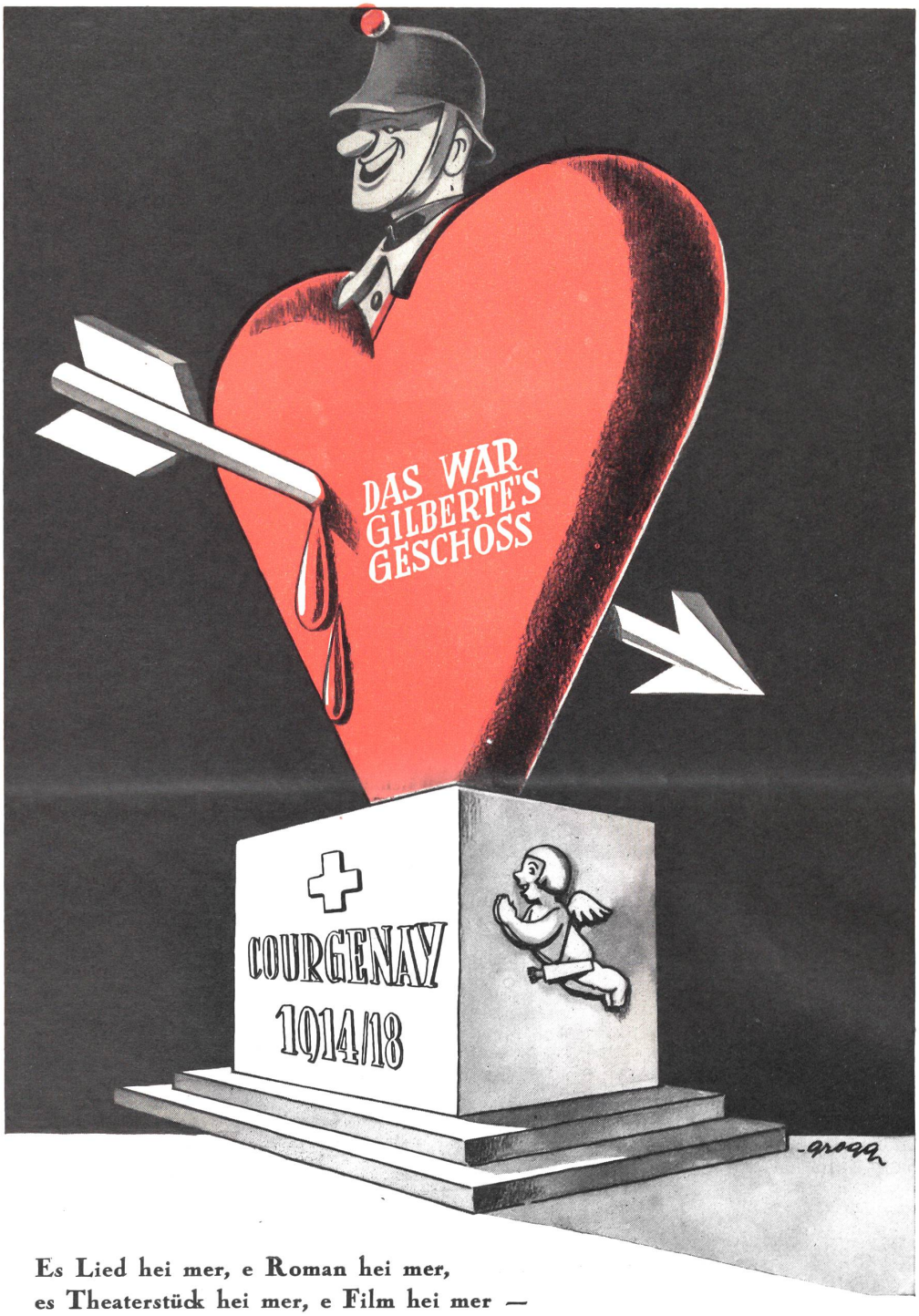
Mein Coiffeur H. JORDAN
das Geschäft für gute Bedienung
Volkshauspassage 5 Mitte, BERN

Radio Steiner immer vorteilhafter!
Verlangen Sie bei Neuanschaffung oder Tausch zuerst das reich illustrierte Radio- und Aufklärungsbuch der
Steiner A.-G. - Bern.
Das führende Schweizer Unternehmen der Radiobranche

2 Fr. 1941
Jedes Los gewinnt
THUNERSEE-TOMBOLA 1941
Für 2 FRANKEN Ferien, Weekends, Bergtouren und
Ausflüge im Thunerseegebiet.
Letztjährige Gutscheine noch gültig.
Losbestellungen an Thunersee-Tombola, Erlachstrasse Nr. 21, Bern, Tel. 2.58.11. Losprois Fr. 2.— plus Nachnahme.
Auf 10 Lose 1 Gratislos.

Schuhsohlerei Kölliken A.-G.
Nimmt alle Schuhreparaturen entgegen
NEUE PREISE:
Herren Sohlen und Absätze Fr. 7.50 Damen Sohlen und Absätze Fr. 5.50
Kinderschuhe je nach Grösse Schweizer Kernleder und feine Arbeit
Annahmestellen: Bern, Karl Schenk Haus, Spitalgasse 4
Langnau, Frau Wymann, Gerbestrasse

Unsere Gilberte . . .



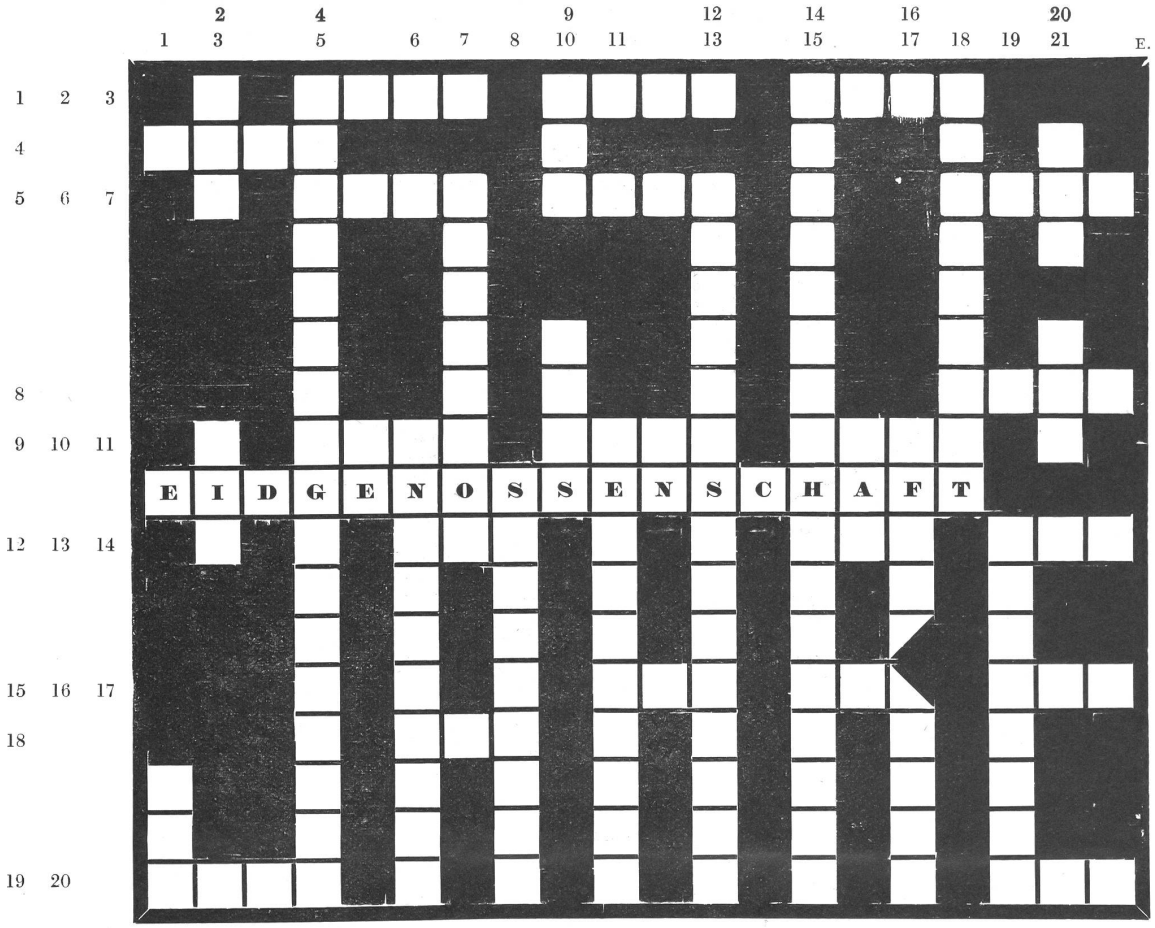
Es Lied hei mer, e Roman hei mer,
es Theaterstück hei mer, e Film hei mer —
wie wär's jitz no mit eme Dänkmal vonere vor em Bahnhof z'Courgenay?

BERN **Bahnhof-Buffet** Best bekanntes Restaurant
Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer
S. Scheidegger-Hauser

KREUZWORT-RÄTSEL

650 Jahre Eidgenossenschaft

E. Büttner 1941



Waagrecht:

1. Viertgrösster Kanton. 2. Fendant de .... 3. Standort eines Wehrmännerdenkmals. 4. Village au nord du Jura bernois. 5. Züridorf ennet dem Rhy. 6. Schwyzer Quellfluss. 7. Gipfel am Vierwaldstättersee. 8. Mündet by Solothurn in d'Aare. 9. Liegt am Fusse von Nr. 7 waagrecht. 10. Syt 750 Jahre Mutzenstadt. 11. Kraftwerk am Zürisee. (TZ = 1 Buchst.) 12. Monte ... pre di Lugano. 13. Ressort von Bundesrat Celio. 14. Infanteriewaffe = gekürzt. 15. Buechibärgdorf. 16. Ueses internationale Autozeichen. 17. Niedliches Kantönli. 18. Genfer Nachkriegsinstitution. 19. Au bord du lac Léman. 20. Einer der «Drei Waldstätte».

Bei Nr. 2 und 13 senkrecht: ch = 1 Buchstabe.

Senkrecht:

1. Kreuzworträtsel Quellfluss. 2. Hauptörtli des grössten Kantons. 3. Berggipfel = romanisch. 4. Valle ticinese. 5. Westschweizer Schlachtort. 6. Vo da chunt d'Blauband her! 7. Erster eidgenössischer Stand. 8. Niene geit's so schön u lustig... 9. Cheibe süsses Bündnerdörfli. 10. D'Automobilisten sind hüt froh drum? 11. Ostschweizerstadt und Kanton. 12. Schlachtort 1339. 13. Arnold von ..... 1291. 14. Siège du «Tribunal fédéral». 15. Südlichste Bündnertalschaft. 16. Mostindiens Autozeichen. 17. Glarnerdörfli. 18. Bärner Höhenkurort und Bad. 19. Züriseeinsel. 20. Liegt am Fusse des Pfannenstiel. 21. Altes Berner Hohlmass.

(Lösung in der nächsten Nummer.)

Karten, Coupons, Punkte . . .

Das kommt davon:

wenn man ein so zähes Beefsteak bekommt, dass man dem Kellner statt den Mahlzeitencoupons die Schuhkarte überreicht;

wenn der Kaffee so dünn und blass ist, dass man auf der Seifenkarte nach dem Kaffeecoupon sucht;

wenn Textilien und Strümpfe so fadenscheinig sind, dass man die Textilcoupons mit der Lochzange den Produkten assimilieren muss;

wenn einer beim Jass drei Karten mit 350 statt 20 weist, weil Textil-, Schuh- und Seifenkarte zusammen 350 Punkte enthalten.

Aber wenn man die Auslagen in Metzgereien an fleischlosen Tagen entfernen muss, damit die Carnevoren nicht glustig werden, dann sollen an diesen Tagen auch die fleischlichen Wirtschaftsaffären eingezogen werden, wie „Bären", „Hirschen", „Eber", „Taube", vor allem soll kein B o c k-Bier ausgeschenkt werden dürfen.

Besuche von Ortschaften mit tierischen Bezeichnungen müssen an fleischlosen Tagen natürlich unterlassen werden. Man meide dann also: „Gitzibach", „Gais", „Sulz", „Colomb-ier", „Gänsbrunnen", „Heri-sau", „Schmeri-kon", „Tierwies" usw.

Pic

Mildernde Umstände

Zeichnungen von Aente

Er liest halt den „Bärenspiegel" —!

Gipfel des Fortschritts

Zwei schon recht alte Damen kommen in Zürich im Schnellzug Winterthur-Schaffhausen zusammen zu sitzen und, als der Zug langsam den Bahnhof verlässt, entwickelt sich folgendes Gespräch:

„Wo fahred Sie häre?"

„Uf Luzärn, und Sie?"

„Nach Basel."

„Herrschaft, da isch scho fabelhaft, dä tächnisch Fortschritt, ich fahr uf Luzärn, Sie nach Basel, und beidi sitze mer im glyche Zug!"

öff

Vorwurf

„Was isch de das, Kurtli? Wosch ächt ufhöre, du Soubueb! Du darfscht doch die Chatz nid am Schwanz zieh!"

„I zieh ja gar nid, Pappi! I häbe ja bloss d'Chatz am Schwanz und sie zieht!"

Fridericus

Kaffeegschlüder

Man schont die Nerven und die Herzen,
Hält fern man sich vom Kaffeeschwatz,
Und doch gab wenig Stoff zum Scherzen
Aus Bern der neuste Kaffeesatz.
Kein Füllhorn ist's, kein Freudenbecher,
Was da das KEA kredenzt:
Der Weibertrost, der Sorgenbrecher
Wird hübscheli uns abgeschränzt!
Die Sperre war noch zu ertragen,
Denn eine Woche rutscht dahin,
Doch zu den andern Couponsplagen
Liegt nun auch die vom Kaffee drin.
Der Negerschweiss! So despektierlich
Klang's einst. Heut' lobt man ihn, perse,
Denn, rationiert ward, 's ist genierlich,
Zugleich der Kakao und Tee.
Drei Bohnen geben sieben Tassen!
Jetzt gilt's, das geizige Rezept.
Man muss den «Schwarzen» fahren lassen,
Der Kirsch wird künftig «bloss» gesteppt.
Manch Kaffeetantchen wird sich grämen,
Begreiflich, dass sein Mut erlahmt;
Man darf's nicht einmal übel nehmen
Dem hohen Kriegsernährungsamt!
Weltpolitik, o Haufen Ghüder!
Wie bist du eine harte Nuss!
Hier gibt es nur noch dünnes Gschlüder,
In Rio — Kaffee-Überfluss!

Irisché

Der Hund

Ein Herr wartet auf das Tram.

Kommt eine Dame mit einem Hund.

Der Hund beschnüffelt erst des Herren Schuhe.

Dann hebt er entschlossen das Bein.

Der Herr geht einige Schritte zur Seite.

Sagt die Dame empört:

„Mys Hundeli bysst de nid!"

„Das allerdings nid. Aber i ha drum gmeint, är well mer e Stupf gäh —"

Unverfroren

Hausfrau: «Also, Minna, das isch scho stark: my Schwöster het euch gester em Abe im zweute Rang vom Theater gseh sitze imene Chleid vo mir.»

«Entschuldigung, Frou Diräkter, aber für e Sperrsitz isch äbe das Chleid nümmeh modärn gnue gsi . . .»

Oha

HALLEN BAD BERN
Maulbeerstr. 14 · Tel. 2 86 39
Sommerleist- und Hallenbad A.-G.
Berns grösstes Badeetablissement!
Massagen · Türkischbad · Elektrische Schwitzbäder
Höhensonne · Vapozone-Gesichts-Dampfbäder

STOCKSCHIRME
in grosser Auswahl
Schirmfabrik R. Lüthi
In Bern: Bahnhofplatz (Schweizerhoflaube)
In Biel: Au Parapluie moderne, Nidaug. 43

Atelierbesuch

Leo Deck

„Werum isch da der Chopf nid gmalt — isch das jitz öppe modern?"

„Nei, d'Oelcharte sy mer drum usgange."

Linienwahn

Mir ist so schwindlig und so kühl,
Ich hab' ein entsetzliches Hungergefühl,
nud ich denke nur noch ans Essen.
Ach! war das früher so ideal;
man konnte ob einem köstlichen Mahl
alles Erdenleid vergessen.

Man sass schon erwartungsvoll zum Tisch — —
zuerst gab's Suppe und nachher Fisch
und drauf einen köstlichen Braten.
Dann gab es Gans, mit Maronen farciert,
und mit wunderbaren Kartoffeln garniert,
und alles war herrlich geraten.

Zuletzt kam die Sahne, geschlagen und weich;
wenn ich daran denke, so werde ich bleich
vor bohrenden Sehnsuchtsschmerzen! —
Jedoch, wenn ich dann vor dem Spiegel steh'
und meine prachtvolle Linie seh,
so siegt d o c h die Freude im Herzen.

Fahü

Restaurant Börse, Bern
Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in Spezial-Plättli — Ausschank von la Gassnerbier

Besuchen Sie
HOTEL-RESTAURANT
Gurten-Kulm
Berns schönster Ausflugsort
Es empfiehlt sich Frau M. Scheurer

Alleinfabrikant
E. Luginbühl-Bögli, Aarberg
Spirituosen en gros

Inserate
haben im „Bärenspiegel"
grössten Erfolg!

HOTEL-RESTAURANT
VOLKSHAUS
BERN

ZEUGHAUSG. 9
1A KÜCHE u. KELLER
ALLE ZIMMER m. FL. WASSER

Besucht den bezaubernd schön gelegenen
KURSAAL BERN

Restaurant Sternenberg Bern
Schauplatzgasse 22
empfiehlt sich bestens. Ia Küche und Keller.
Familie Haas.

Hotel Restaurant **Schwyzerhüsi am Gurten**
Von Tramhaltestellen Schönegg und Wabern-Gurtenbahn in 20 Minuten zu Fuss bis zum idealsten Ausflugspunkt
Vorzügliche Weine und Ia Gurtenbier
Stets ein gutes z'Vieri-Plättli
Mit höflicher Empfehlung F. Gurzeler, früher Waadtländerhof

SOLANGE VORRAT
Festliche Landi
Statt Fr. 6.80
Vorzugspreis Fr. 3.50
TOURISTIK-VERLAG BERN, Laupenstrasse 7a

Café Rudolf
RESTAURANT FRITZ EGLI
empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz

Peinlich

Am Bahnhof steigt ein Herr ins Tram.

Im Wagen frägt er sein Vis-à-vis:

„Ch-ch-chöit dd-dihr mm-mir ss-sä-g-ge, w-w-w-o d-dd-er B-b-äre-g-g-g-rab-b-en-n-isch?"

Der andere schaut ihn aber nur blöd an und sagt kein Wort.

Da kommt der Kundi vorbei und erklärt dem armen Stotterer, wo er aussteigen müsse.

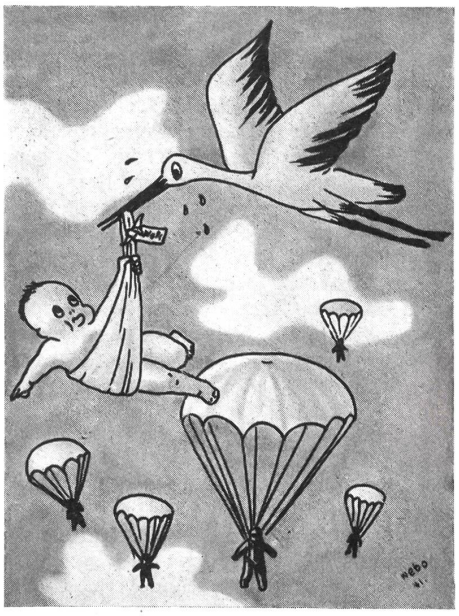
Hernach erkundigte er sich beim andern, weshalb er denn keine Auskunft gegeben habe?

Der sagt:

„M-m-m-m-einsch öp-p-p-e i w-w-w-elli e Ch-ch-ch-lap-f-f-f ??"

Unlautere Konkurrenz

Werner Bolli



„Die tonners Fallschirmer, was die eim ds Gschäft vermassle . . ."

Doppelter Schüttelreim

Wer ist in der Scheune Hausmeister?
Sehr einfach: Maus heisst er.
Was kalt oder heiss maust er
Und besonders im Mais haust er.

Der Nutzen

Lehrer: «Was hei mer für ne Nutze vo de Geisse?»

Hansli: «D'Wybli gäh Milch und d'Böck Bier.» Lina

Entfernungen

„Das Huus gfallt mer ganz guet. I wetts scho choufe, aber wär het de gseit, es sygi nume zwo Minute vom Bahnhof ewägg?"

„Der Nurmi". Oha

Vorsorge

Kleiner Fisel in der Apotheke.

«I hätti gärn es schmärzstillends Mitteli.»

«Für wän?»

«Für mi. I ha drum vori em Vatter sy Pfyffe verheit.» Tätsch

CAFÉ DELLA CASA BERN
Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-Bier. — Feine offene und Flaschenweine. — Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

Im HOTEL-RESTAURANT BRISTOL
finden Sie trotz Rationierung eine Anzahl Spezialplatten zu zeitgemässen Preisen.
(Heimeliges Lokal und gute Bedienung)

Beliebte RENDEZ-VOUS der Akademiker und Sportleute
Tea Room Hallenbad, Maulbeerstrasse 14
Tea Room Passage, Spitalgasse 36 xx
Tea Room Mercantil, Spitalgasse 4 xx
in BERN

GRILL-ROOM RESTAURANT SONNE
Bärenplatz 7
(Parking, Telephon 2.24.86)
Die „Sonnenküche" ist bekannt für Qualität und Preiswürdigkeit
L. STUMPF-LINDER

Hygienische Bedarfsartikel „Liquid Latex"
hervorragend in Qualität und Lagerfähigkeit (5 Jahre Garantie). 12 St. Fr. 3 50, 24 St. Fr. 6.—. Marken oder Nachnahme.
Transitfach 324, Bern.

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.—
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Lugano Hotel Brünig-Blaser
beim Stadthaus am See. Bürgerl. Haus. Zimmer von Fr. 3.50 und Pension von Fr. 9.50 an. Alle Zimmer kaltes und warmes Wasser.
Terrassen-Restaurant

Besucht das neu renovierte RESTAURANT
Ratskeller
BERN · Tel. 2.17.71 · GERECHTIGKEITSGASSE 81
Mit bester Empfehlung: Der Wirt B. BAUMANN

Harzer Hanis Triumph

Dr Harzer Hani isch so ne rächte Waudtüfu. Aer hett zwar es chlis Heimetli, ganz am Schinbärgwaud obe, aber das isch meh d'Sach vom Froueli u vo de Ching. Hani läbt vom Waud u im Waud. Offiziell tuet er für anger Lüt houze, Tanne schtumpe, schwändte, aus, was me wott. Aber nie im Taglohn, aus geng im Akord. Aer cha schaffe wi ne Schtier, wes im drum isch, aber mängisch isch es im äbe nid drum, u de macht er de öppis angersch. Aer verchoufi öppe Houz, wo zimli sicher im Schtaatswaud gwachse sig, gangi z'Nacht ga grase u gsei de mängisch d'March nid u no meh so Sache. Aber mi seit äbe lieber nüt. Aer isch e böse Kärli u heig scho mängen abgschlage. Drum schücht me ne. Dr Grabemüller hett einisch im Wirtshus e chlei gredt wäge däm Harzer. Nid lang drufachen isch er einisch i nere fischtere Nacht im Schinbärgwaud uberfaue u ganz eländ abgschlage worde. Aer hett chum me chönne heilouffe. Es isch en Azeig gägem Harzer gmacht worde. Aber uf em Schloss hei si nüt chönne nachewyse. A däm Abe sigi im Harzerhüsli bis schpät i der Nacht gholeiet worde. Rehbrate u Hasepfäffer wärd dert zu aune Zite gässe, meh aus süsch wit ume u bi de gröschte Jeger. Padänt het er nie keis gha u nachewyse hett men im o nie nüt chönne. Dr Landjeger u dr Bawart zäme hei-n-im einisch ds Hüsli ungersuecht. U hei natürlig nüt gfunge. Em Harzer si Hung laht äbe niemer zueche. U bis dr Hani dä hett abunge gha, isch si Junge scho lang im hingere Schtübli zum Fänschter us u hett e früsch ybeizte Has u süsch no Ruschtig i Waud ueche ta. I däm Hüsli isch nüt me gsi z'finge u z'letscht hei di zwe ume müesse d'Pfyfen yzieh u gah. Di ganzi Harzergsellschaft isch vor em Hüsli gschtange u hett fei züntet vor Schpott u Schadefröid. Gli druf isch em Landjeger si Hung furtchoh u niemer hett meh öppis von ihm gseh. U em Bawart si inere Nacht d'Rinder zur Weid usglah worde. Si si ine Chleeblätz grate u hei si dert so trummet vou gfrässe, das si eis wägem Bläie hei müesse töde. Mi hett ja scho gwüsst, wär däne böse Zuefäu hett nacheghulfe gha, aber wi wott me so öppis bewyse. U we si no öppis gwüsst hätti, hättis d'Lüt nid trouet z'säge.

Gli druf hett es em Hani ganz ungsinnet doch no dr Ermel ine gnoh. Zwar amenen angeren Ort. Aer hett o i d'Hütte gäh, we sini Chueli si im Greis gsi. Einisch isch du o dr Chäsereiinschpäkter da gsi u hett Probe gnoh. Wo das dä Harzerbueb gseht, hett er si unger dr Hüttetüre gschtoglet u isch dr Längi nah umgheit. Natürlig ds Bränntli usglärt. Dr Inschpäkter hett im ghulfen ufschtah u hett ne no tröschtet, won er hett afah gränne. Aber im Bränntli isch glich no nes Glünggli Miuch gsi, gnue für ne Prob. Gli druf chunnt e Brief i ds Harzerhüsli. Di Miuch sigi de schtarch gwässeret gsi un es sigi destwäge Azeig gmacht worde. Das hett öppis abgsetzt bi däm Harzer. Wen er nid geng mit Schnaps achetrückt hätti, hätt ne d'Töibi gewüss, gwüss töt. Wäge däne parne Rägetröpfli, wo da öppe heigi chönne drigheit si ungerwägs, söu me jitzen e Scheum si, e settigi verfluechti Ungrächtigkeit. Vagante, Fotzuhüng, Gouner sigi au zäme i däne cheibe Büro inne. Nüt aus für d'Lüt z'plage sigi di Tonnere u ziei no ne uverschante Lohn drfür. Dasmau hett du ds Froueli dr Rank gfunge.

„Gheis doch ufe Sämi use, dä isch no z'junge, däm chöi si nid ahänke, dä isch no mingerjährig. Däm chöi si nüt mache."

Hani hett das gchüschtet u für guet gfunge. De chöi si de ume mit länge Nasen abzottle un är isch dä, wo cha lache. Da isch er ume ganz guet im Schtrumpf gsi. Aer hett jitze agfange dr Jung bschuele, was är de müessi säge. Si hei scho ordeli wou gläbt im ganze Hüsli, we si a di Abfuer vo däne Cheibe tänkt hei.

Wo si i ds Schloss müesse hei, hett Hani jedefaus ds erschte Mau i sim Läbe-n-öppis zueggäh. Vorhär hett er geng aus rundewägg abglougnet u mi hett im äbe nie öppis chönne nachewyse. Un er hett e herte Gring u bhouptet öppis dür sibe Böde düre. Jitze hett er zueggäh, ja, es wär ja öppis müglig, hingäge bös chönn das nid si u de äbe, är vermög si dessi de gar nüt, dr Jung heig's gmacht un er heigi däm doch scho mängisch, mängisch gseit, so öppis mach me nid, das sigi schtrafbar, aber mi chönn äbe mit däm Tonner nüt mache, niemer chönn öppis an im reise, dr Schumeischter heigs o scho gseit. Es sigin ihm gwüss zwider. Aber mi bruchti nid wäge däm einzige Mau so nes Gheie z'ha u de no bi mene Bueb. Weme bi angere luegti. Aer hett grad ne ds richtig wöuen afah polete, aber ds Froueli hett ne geng gmüpft un ändtlige het er gschwige.

Dr Richter hett dr Jung no chlei gfragt. Aber dä hett si so tumm gscheut, das er nüt usebracht hett. Dr Hani hett umen eis vo sine chline Fröideli gha, wo-n-er gseh hett, wi guet dä Jung sini Inschtrukzione hett gchopfet gha.

Z'letscht hett dr Richter erchennt: In Anbetracht där Umschtänd wöui är von ere schwärere Schtraf abseh u nume ne Buess vo hundert Franken usschprächen. Aber die müessi innert emene Monet zaut si u we si dä jung Harzer no öppis lai la z'schulde choh, müess er de i nen Anschtaut.

Hani hett ganz gschlotteret vor Empörig. U ds verflüechtischte isch du no gsi, er hett gar nüt chönne säge zur Sach. Dr Richter hett im gseit, är chönni das Urteil eifach anäh oder nid u de gang es de vor di oberi Inschtanz.

Uf Gwinn u Verluscht hi hett Hani no chlei tonneret. Was das jitze afe für nen Ungrächtigkeit sigi, dr Vatter für d'Ching z'schtrafe. Wo-n-är, es arms Purli, jitze söui hundert Fränkli härnäh. Aber es hett im niemer glost.

Deheime isch er ganz verhürschete gsi. Aer isch im Waud umegfahre wi schturm u hett si verschwore, däne Cheibe zahl är kei Rappe. Lieber gang er uf ds Schloss ga abverdiene u Brot ässe. Sövli e grosse Taglohn mach är ja doch süsch niene. Aber es isch im du no angersch i Sinn choh. Uf einisch isch er ume guet im Schtrumpf gsi. Aer isch jitze viu i ds Dorf cho. De het er de geng na chlinem Münz gfragt, Einer u Zwöier u öppe no Haubbatze. Wäber Joggi, wo geng öppe mit em Hani leichet, hett einisch im Wirtshus plagiert, Hänu heig deheime es schtifs Seckli vou dere chline Münz. Dr Zuefau hett's wöue, das das grad dr Landjeger hett ghört. U dä hett si gli e Värs chönne druf mache. Won er ds nächschte Mau uf ds Schloss müesse hett, isch er o no uf em Richteramt verbigange u hett ne e Dütt gäh, wäge Hanis rotem Gäut.

Wo dä gli druf einisch am Morge i das Büro iche pouderet, hei si ne so eiget aglueggt un es hett ne schier tüecht, si warti grad uf ne. Aer wöui zum Richter säuber, hett Hani gschnützt, wo ne eine fragt, was er möchti. Aer hett mörderlig ufbegährt, wo-n-er vernoh hett, das dä nid da sigi. Für was de dä dr Lohn heig, wen er ds haub Zit nid da sigi. Das sigi afe e tonnersch Manier. Jitze chömi är drei Schtung wit, für cho z'zale u jitze sigi niemer da, aber das wöu är ne de scho zeige, für dä Tag wöu är de vergüetet sy. Du seit im dr Aktuar, das machi gar nüt, si nämi hie uf em Amt doch keis Bargäut a. Aer mües uf d'Poscht ga yzale, uf ds Postscheckkonto zwöuf vierenünzg un ine de nume no d'Quittig cho zeige. Das hett Hani ume cheibisch gheglet. Aer hätti drum gärn em Richter zuegluegt, wi dä sini rote Rappe zeui.

Er isch du uf d'Poscht übere. O dert hett's ne tüecht, si heigi grad uf in gwartet. Das mängisch ds Teliphon e so öppis cha usmache, hett er nid tänkt. Mi hett im e grüne Schin gä u no ghulfen usfülle. Nachähr hett Hani eifach si Münz uf ds Schauterbrätt glärt. Aber das isch z'chlis gsi u das Züg isch uf au Siten ume a Boden ache trohlet. Es si no meh Lüt da gsi u aus hett wöue häufe, di Usrisser fah. Aber Hani hett grääggget: „Weit er das Gäut la si, das isch mis". Aer hett uf aune Vierne di Sach zämegsuecht u ume uf ds Brätt gleit. Si hei-n-im du ne Trucke gäh für's dri z'tue.

„U de d'Quittig?" schnauet er hässig.

„Jää Mano, das mues i z'ersch zeue u das geit nid so gleitig. Bis z'Mittag wird das nid fertig, chömet dir de im Namittag einisch ume cho luege."

Hani hett nid so ungärn einisch im Wirtshus gässe. Aber e chlei gfluechet hett er glich.

Won er im Namittag uf d'Poscht chunnt, seit im dä Pöschteler, das Gäut schtimmi nid, es sigi numen öppis über nünzg Franke. Aber wou, dä hett öppis vernoh, was är für nes Chaub sigi u nid emau chönni das bitzeli Gäut zeue. Aber Hani hett glich drahi müesse u afah das Züg bigele u zeue. Es isch scho gägen Abe gange, won er hässig rääggget:

„So, da si hundert Franke u kei Rappe weniger."

So, so, de hani mi auwäg trumpiert, das cha haut passiere, we me geng ume dervo mues, we anger Lüt chöme u öppis wei. Ja, u de losit Mano, für meh aus für zwänzg Franke näh mier de hie nid so chlis Münz, dir müest z'ersch ga wächsle."

Da isch bim Hani ume ne Lärme nache gsi, wou Mäu. Aber es hett im nüt abtreit, är hett müessen abschufle u druf losgah. Zersch isch er uf au drei Banke, nachär zu de Becke u de Metzger, natürlig o i d'Wirtshüser u i anger Läde. Aber er hett gwüss so viu Müei gha für's loszwärde, wi ner hett gha für das Münz z'übercho. Natürlig cha me nid i d'Wirtshüser ga wächsle, ohni öppen e Zwöier oder es Bierli z'ha. Di Sach isch ne fei e chlei tür cho. Aer hett scho müesse pressiere für no möge uf d'Poscht g'choh für z'zahle. Aendtlige hett er di Quittig u isch drmit uf ds Schloss ubere gschprunge. U was mues er dert gseh. Der Landjeger, wo däm Aktuar Gäut uf e Tisch zeut hett. Das isch gsi, wi we ne Fürtüfu los geit. Mit beidne Füscht hett Hani uf e Tisch gschlage u hett brüelet, wi ne Löi. Ihm näm me ds Gäut nid ab u jag ne uf d'Poscht u i dr haube Wäut ume u wöu Nare mache. E Schand un ne Schpott sig das u nen abgcharteti Sach vo däne cheibe Grossgringe, wo ne Schtaatslohn heige.

Wo-n-er ändtlige hett müesse absetze, seit im dr Aktuar: „Jä luegit Mano, mier si hie nid gwanet, so chlis Züg z'zeue, wi wette mier das chönne, we si si no uf dr Poscht verire, wo si dessi besser gwanet si. Die Verantwortig hätt i nid chönne ubernäh. Ds nächschte Mau müesst dr de haut gröbersch bringe. Wächsle chöi mier de scho."

Aer hätt jedefaus no öppis geseit, aber Hani isch du ume bi Atem gsi u hett ume losglah. Es isch Fürabe gsi, u si hei ds Büro zue ta. Aber dä Hani hett no di ganzi Schtägen ab tüflet u wüescht ta. Aer isch dä Abe so voue hei cho, wi scho lang nümme. Aber er hett o nen Erger müessen acheschwänke wi scho lang nümme.

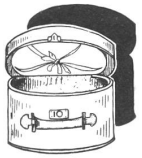
K.

Wenn hier oder beim Haarwirbel das Haar sich lichtet, dann ist's höchste Zeit, mit

Birkenblut

weiteren Haarschwund gründlich zu heilen. Heilt in kurzer Zeit Haarausfall, kahle Stelle, spärliches Wachstum, verhindert das Ergrauen, schafft einen neuen kräftigen Haarwuchs, nährt Haare und Haarwurzeln. Von vielen Tausenden bestätigt, selbst da wo alles andere versagte. Aber genau auf den Namen Birkenblut achten, damit der Erfolg sicher ist. Fl. 2.90 und 3.85.

Für trockene Haare verlangen Sie Birkenblut mit **Pina-Olio**
In Apotheken, Drogerien, Coiffeurgesch. Alpenkräuter-Centrale am St. Gotthard, Faido
Birkenblut-Brillantine u. Fixateur einzig für schöne Frisuren 1.60.



Lederwaren
sowie
Reise-Artikel
Spezialhaus
K. v. Hoven
Kramgasse 45
5 % in Rabattmarken

Zündhölzer
(auch **Abreibhölzchen** für Geschenk- und Reklamezwecke)
Kunstfeuerwerk
und **Kerzen** aller Art
Schuhcrème „Ideal", Schuhfette, Bodenwichse, fest und flüssig, Bodenöle, Stahlspäne und Stahlwolle, techn. Oele und Fette, etc. liefert in bester Qualität billigst
G. H. Fischer, Schweiz. Zünd- u. Fettwarenfabrik, **Fehraltorf** (Zch.)
Gegründet 1860 Verlangen Sie Preisliste.

Echtes Bullrich-Magensalz
gegen Folgen schlechter Verdauung und Sodbrennen in Packungen Fr. 1.–, 2.–, 3.50; **Tabletten** 55 Cts. und Fr. 3.35. **In den Apotheken**

Beste Bezugsquelle für sämtliche Schuhwaren

Gebrüder **Georges**
Bern Marktgasse 42

Töchterpensionat „Des Alpes"
Vevey-La Tour
Die richtige Adresse für die **Erziehung Ihrer Tochter.** Alle Fächer. Erstklass. Referenzen. Prospekte.

Gut bedient werden Sie im freundl.
Zigarrengeschäft
Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2 · Bern

Achtung Angelfischer!
100 % Fischwitterung
Nur Köder bestreichen
Jeder Wurf ein Biss
Zigeunergeheimnis!
Portion Fr. 3.—
Versandhaus Siegrist 226, Aarau

Krampfadern-
Strümpfe „Neuheit"
Sanitäts- und Gummiwaren
F. Kaufmann, Zürich
Kasernenstr. 11 Preisliste

Satirische Zeitschrift
sucht Mitarbeiter
Bevorzugt Kurzgeschichten mit politischem od. sonstigem aktuellem Inhalt - Glossierungen der Tagesereignisse auf träfe, echt schweizerische Art.
Offerten mit schriftstellerischen Proben unter Chiffre H 5581 an die VDB-Annoncen, Bern.

Die empfängnisfreien Tage
nach Prof. Knaus. Broschüre mit Spezial-Kalender ärztlich geprüft und bewilligt, Fr. 2.–. **Glück und Gesundheit in der Liebe,** mit vielen Bildern und Tafeln, Fr. 4.–. **Frauenglück u. Frauenleiden,** das Problem der glücklichen Ehe, mit über 50 Photos und Bildern, Fr. 5.–. **Was jede Frau wissen muss,** Fr. 2.90. Prof. Almkvist, **Durchsonnte Menschen (Nacktheit vor Gericht),** einzigartige Broschüre mit über 60 Naturphotos, Fr. 2.90. Nachnahme ohne Absender. **Sittenbücher,** reich illustriert, und andere. Kauf, Verkauf, Tausch.
Neuforma 5, Thun

BS-1-M

Zeller-Balsam
immer heilsam!
Hunderttausende können es bezeugen.

Bei **Magenbeschwerden, Darmstörungen, Unwohlsein, Erbrechen, Uebelkeit und, durch äußerliche Anwendung, bei Hals-, Ohren- und Zahnschmerzen** bewährt sich der «Zellerbalsam» seit 78 Jahren als das heilsame und schmerzstillende Universal-Hausmittel.

Zellerbalsam wird auch Ihnen helfen!
Ein einziger Versuch überzeugt.
Nur echt in unseren Originalflaschen à Fr. —.90, 1.80, 3.50, 5.50 und 10.—.
Erhältlich in Apotheken und oft auch in Drogerien.

ZELLERBALSAM-SALBE
die vollkommene Wundheilsalbe.
Auch die Zellerbalsam-Salbe ist immer heilsam und leistet besonders wertvolle Dienste bei Hautschäden aller Art, wie: **Ausschläge, Rufen, Furunkeln, Fußbrennen, Frostbeulen, Wolf, Sonnenbrand, Ekzema, Quetschungen, Schürf-, Brand- und Infektionswunden,** sowie bei offenen Beinen, Venenentzündung, Hämorrhoiden etc.
In Dosen à Fr. 1.— und 3.—. Praktische Tube Fr. 1.50.
In Apotheken erhältlich.
Beide gehören in jede Hausapotheke und haben auch ihren Platz in jedem Soldatentornister.

Hergestellt von
MAX ZELLER SÖHNE
Apotheke-Fabrik pharm. Präparate
ROMANSHORN Gegr. 1863
die heilsamen Naturprodukte

Hygien. Gummi zu Engrospreisen
per ¼ Gros (36 Stück) zu Fr. **6.75, 8.50** und **9.50,** mit oder ohne Res., Ia Qual., 3—5 Jahre haltbar. Marken oder Nachnahme. **Nur durch Postfach 182, Basel 2.**

Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei AG. Bern. — Für die Redaktionskommission: Blasius Schuhmacher, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Rückporto beilegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern, Laupenstrasse 7a. Telephon 2.48.45. Postcheckkonto III 466. Abonnementspreise: Schweiz: jährlich Fr. 5.–, halbjährlich Fr. 2.50; Ausland Fr. 8.– per Jahr. Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonp.-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Rud. Heisig.

Bärenspiegel

Bern, Juni 1941 19. Jahrgang. Nr. 6

Was wir nicht wollen: Aemter-Abwanderung von Bern — nein!